ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Lehmann, Robert; Ragnitz, Joachim; Weber, Michael

Article

ifo Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2014/2015: Ostdeutsche Wirtschaft fasst wieder Tritt

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Lehmann, Robert; Ragnitz, Joachim; Weber, Michael (2015) : ifo Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2014/2015: Ostdeutsche Wirtschaft fasst wieder Tritt, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 22, Iss. 1, pp. 13-20

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/170109

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ifo Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2014/2015: Ostdeutsche Wirtschaft fasst wieder Tritt

Robert Lehmann, Joachim Ragnitz und Michael Weber*

Nach einem guten Start ins Jahr 2014 hat die Konjunktur in Ostdeutschland (mit Berlin) und im Freistaat Sachsen über den Sommer an Schwung verloren. Zum Jahresende 2014 dürfte die ostdeutsche Wirtschaft aber wieder Tritt gefasst haben. Die positive Grundtendenz wird sich voraussichtlich auch im Jahr 2015 fortsetzen. Maßgeblich hierfür sind die anziehende Investitionsnachfrage der Unternehmen, die robuste Entwicklung des Konsums und die weitere Belebung der Weltwirtschaft. Für den Arbeitsmarkt droht allerdings Gegenwind durch den Mindestlohn. Insgesamt dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt in Ostdeutschland (mit Berlin) in den Jahren 2014 und 2015 jeweils mit 1,3 % expandieren (vgl. Tab. 1). In Sachsen dürfte das Wachstum mit jeweils 1,8 % höher ausfallen. Dies sind die zentralen Ergebnisse der Konjunkturprognose der Dresdner Niederlassung des IFO INSTITUTS vom 17.12.2014.

Der vorliegende Artikel beleuchtet, wie sich die positive Tendenz der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen niederschlägt. Maßgeblich hierfür ist der Informationsstand zum Zeitpunkt der Prognoserechnung; zwischenzeitlich veröffentlichte Daten werden nicht berücksichtigt.

* *Prof. Joachim Ragnitz ist stellvertretender Geschäftsführer der Niederlassung Dresden des ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V. Robert Lehmann und Michael Weber sind Doktoranden der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts im Bereich Konjunktur und Wachstum.*

Tabelle 1: Eckdaten der Konjunkturprognose Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen

Veränderungen zum Vorjahr (in %[a])	Ostdeutschland (mit Berlin)			Sachsen		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Bruttoinlandsprodukt	0,3	1,3	1,3	0,3	1,8	1,8
Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche	0,3	1,3	1,3	0,3	1,8	1,8
Bruttowertschöpfung Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	–0,4	3,0	3,5	0,6	3,7	4,1
Bruttowertschöpfung Baugewerbe	–1,3	3,3	2,4	0,5	3,5	2,7
Bruttowertschöpfung Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1,9	1,6	1,4	1,9	1,7	1,2
Bruttowertschöpfung Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen	1,2	1,3	1,4	0,2	1,7	1,8
Bruttowertschöpfung Öffentliche und Sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte	–0,5	0,4	0,3	–0,8	0,4	0,4
Zahl der Erwerbstätigen	0,3	0,2	–0,2	0,5	0,4	–0,1

a) Die Angaben zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung basieren auf den Preisen des Vorjahres.

Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2014b), Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (2014), 2014 und 2015: Prognose des ifo Instituts.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Die Konjunkturprognose für die ostdeutschen Bundesländer und den Freistaat Sachsen ist auf die Deutschland-Prognose des IFO INSTITUTS vom 11.12.2014 koordiniert [vgl. hier und im Folgenden NIERHAUS (2015)]. Die Unsicherheit für die Prognose ist nach wie vor sehr hoch. Das Hauptrisiko liegt weiterhin bei der nach wie vor schlechten wirtschaftlichen Verfassung einiger Länder des Euroraums. Zudem bestehen Risiken für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland aufgrund der schwelenden geopolitischen Spannungen. Die vorliegende Prognose geht aber von einer globalen Entspannung bzw. keinem erneuten Entflammen der Krisenherde aus. Damit gewinnen die binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte im Jahr 2015 wieder die Oberhand. Von der Geldpolitik gehen weiterhin expansive Impulse aus und das Zinsniveau bleibt auf seinem historisch niedrigen Niveau. Mit zunehmender Auslastung der Kapazitäten werden überdies Erweiterungsinvestitionen wieder dringlicher. Der private Konsum dürfte im Tempo der Realeinkommen steigen. Die Finanzpolitik wirkt per saldo expansiv. Vom Außenbeitrag dürften im Jahr 2015 kaum positive Impulse kommen. Zwar steigen die Exporte beschleunigt aufgrund der sich verbessernden Weltkonjunktur sowie der Zunahme der preislichen Wettbewerbsfähigkeit. Jedoch legen die Importe wegen der robusten Binnenkonjunktur stärker zu. Insgesamt rechnet das IFO INSTITUT in den Jahren 2014 und 2015 mit einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland um 1,5 %.

Am deutschen Arbeitsmarkt kam es gegen Ende des Jahres 2014 zu einer allmählichen Abschwächung der Dynamik. Auch für das Jahr 2015 muss mit einer Dämpfung des Beschäftigungsaufbaus aufgrund der Einführung des flächendeckenden Mindestlohnes gerechnet werden. Insbesondere im Segment der Minijobs wird die Arbeitsnachfrage merklich sinken. Zudem dürfte eine nicht unerhebliche Anzahl von Personen von der Regelung der abschlagsfreien Rente mit 63 Jahren Gebrauch machen. Für den Jahresdurchschnitt 2015 rechnet das IFO INSTITUT deswegen nur mit einem Anstieg der Erwerbstätigkeit um 0,4 %.

Prognose für Ostdeutschland und Sachsen im Überblick

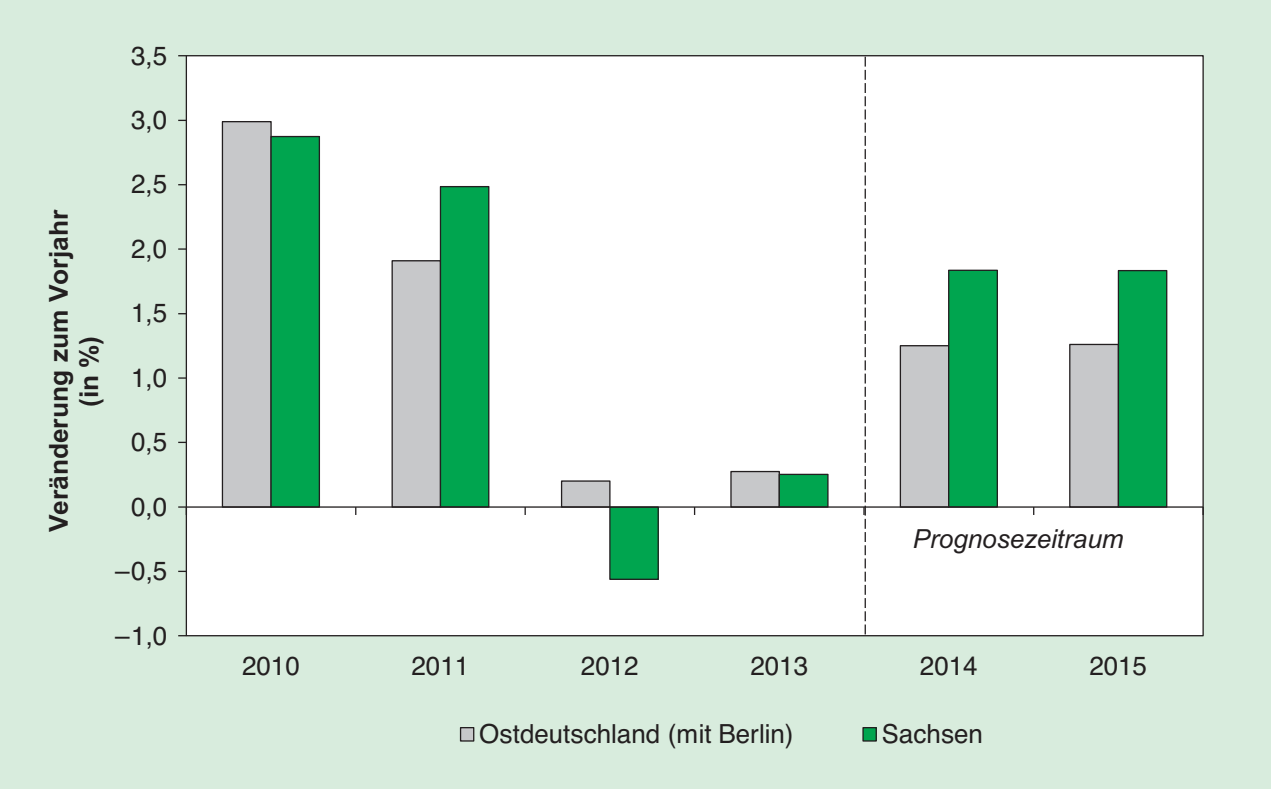
Das konjunkturelle Grundmuster für Ostdeutschland (mit Berlin) und den Freistaat Sachsen folgt dem Verlauf Gesamtdeutschlands. Jedoch zeigen sich Unterschiede in der Dynamik. Nach vorläufigen Angaben aus der Halbjahresrechnung des ARBEITSKREISES VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (2014a) stieg die gesamtwirtschaftliche Leistung in Deutschland insgesamt im ersten Halbjahr 2014 um 1,7 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Wachstumsrate der ostdeutschen Bundesländer lag mit 1,8 % knapp darüber. Das Wirtschaftswachstum im Freistaat Sachsen betrug sogar 2,9 % im ersten Halbjahr 2014.[1] Maßgeblich für die günstige Entwicklung in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen waren die milde Witterung im ersten Quartal und die nach dem Hochwasser im Juni 2013 notwendig gewordenen Baumaßnahmen. Im Einklang mit der Industrie- und Baukonjunktur konnten auch die einzelnen Dienstleistungsbereiche in unterschiedlichem Maße zulegen.

Im weiteren Verlauf 2014 verschlechterten sich aber zunehmend die konjunkturellen Vorzeichen für die ostdeutsche und sächsische Wirtschaft. So hat sich das ifo Geschäftsklima der Gewerblichen Wirtschaft Ostdeutschlands seit Juni 2014 merklich eingetrübt. Für die sächsische Wirtschaft zeigt sich sogar ein Rückgang seit April 2014. Jedoch deuten die Indikatoren vom Dezember 2014 wieder auf eine Verbesserung im vierten Quartal hin. Der private Konsum stimuliert weiterhin die konsumnahen Dienstleistungsbereiche. Im Verarbeitenden Gewerbe stiegen die preisbereinigten Auftragseingänge bis September 2014 deutlich an, was Produktionszuwächse im vierten Quartal gegenüber dem Vorjahr erwarten lässt. Die Baukonjunktur stabilisiert sich auf hohem Niveau. Vom Export kommen positive Impulse. Jedoch dürften die Importe aufgrund der robusten Binnenkonjunktur stärker zulegen. Gebremst wird die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der ostdeutschen Bundesländer im Vergleich zu Deutschland insgesamt durch den stärkeren Bevölkerungsrückgang. Alles in allem prognostiziert das IFO INSTITUT einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts in Ostdeutschland (mit Berlin) von 1,3 % und für den Freistaat Sachsen von 1,8 % (vgl. Abb. 1).

Für das Jahr 2015 erwartet das IFO INSTITUT das gleiche Expansionstempo wie für das vergangene Jahr. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt dürfte dann in Ostdeutschland (mit Berlin) erneut um 1,3 % expandieren; das reale Wirtschaftswachstum für den Freistaat Sachsen wird voraussichtlich 1,8 % betragen.

Im Zuge des wirtschaftlich starken ersten Halbjahres 2014 ist auch die Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland und Sachsen gestiegen. Derzeit liegen aber, als Folge einer Revision der Beschäftigungsstatistik der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT, keine neuen Angaben zur Erwerbstätigkeit im zweiten und dritten Quartal für die deutschen Bundesländer vor. Die ifo Beschäftigungsbarometer Ostdeutschland und Sachsen deuten jedoch auf eine abnehmende Dynamik im Jahresverlauf 2014 hin. Im Jahr 2015 steigt zwar die Arbeitsnachfrage der Unternehmen aufgrund der Produktionsausweitung weiter an. Jedoch kommt von Seiten der Wirtschaftspolitik Gegenwind. Die

Abbildung 1: Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2014b), 2014 und 2015: Prognose des ifo Instituts.

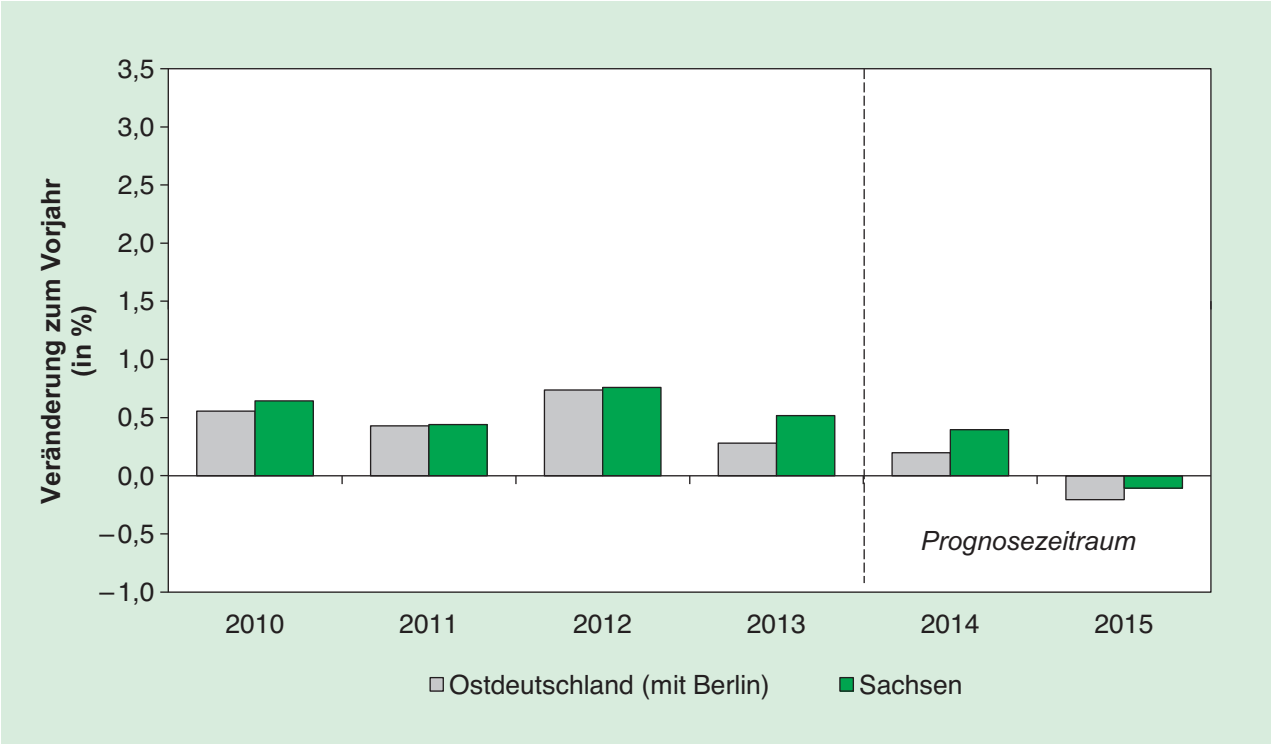
Beschäftigungsaussichten für das Jahr 2015 werden gedämpft durch die Einführung des einheitlichen flächendeckenden Mindestlohns und die Rente mit 63 Jahren. Insbesondere auf den flächendeckenden Mindestlohn wollen die Unternehmen in Ostdeutschland u. a. mit Personalabbau reagieren [vgl. in dieser Ausgabe Lehmann et al. (2015)]. Des Weiteren bremst die prekäre demographische Entwicklung in Ostdeutschland die Dynamik am Arbeitsmarkt; Knappheiten werden in einzelnen Berufen immer offenkundiger. Für das Jahr 2014 rechnet das ifo Institut, Niederlassung Dresden mit einem Anstieg der Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland (mit Berlin) um 0,2 % und in Sachsen mit 0,4 %. Im Jahr 2015 wird sich die Zahl der erwerbstätigen Personen hingegen voraussichtlich verringern (Ostdeutschland: –0,2 %, Sachsen: –0,1 %) (vgl. Abb. 2).

Die Wirtschaftsbereiche im Einzelnen

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe: Beschleunigung der Wachstumsdynamik

Die Dynamik im Verarbeitenden Gewerbe hat auch in Ostdeutschland und dem Freistaat Sachsen nach einem starken ersten Quartal im Verlauf des Jahres 2014 spürbar nachgelassen. Vor dem Hintergrund einer schwächelnden Konsumnachfrage, der weiterhin geringen Dynamik der Wirtschaft im Euroraum und den fortwährenden geopolitischen Spannungen gingen die Geschäftserwartungen der Unternehmen spürbar zurück. Infolgedessen investierten sie weiterhin nur zögerlich in Kapitalanlagen. Dies ist umso bemerkenswerter, weil die Finanzierungsbedingungen das gesamte Jahr über äußerst günstig waren. Insgesamt konnten die Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit 50 oder mehr Beschäftigten in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum zwar ein nominales Umsatzplus von 2,8 % (Ostdeutschland mit Berlin) bzw. 6,4 % (Sachsen) verbuchen [vgl. Statistisches Bundesamt (2014b)]; dies ist jedoch im Wesentlichen auf die äußerst günstige Entwicklung im ersten Quartal 2014 zurückzuführen. Zugleich stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe von Januar bis September nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der Bundesagentur für Arbeit (2014) um 0,9 % in Ostdeutschland (mit Berlin) und um 1,8 % im Freistaat Sachsen (vgl. Abb. 3).

Abbildung 2: Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen



Quellen: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (2014), 2014 und 2015: Prognose des ifo Instituts.

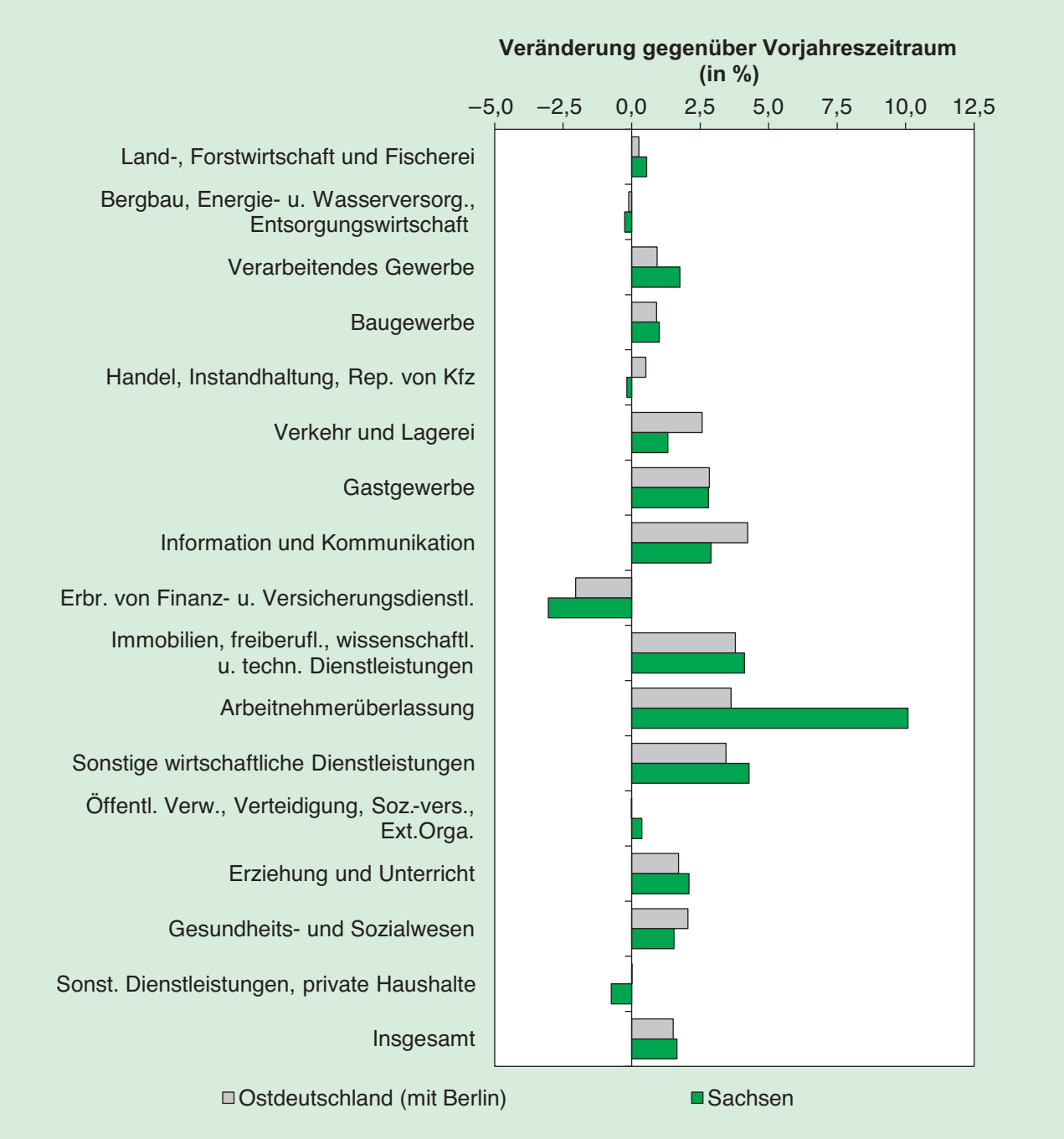
Erst zum Ende des Jahres 2014 dürfte sich die Dynamik im Verarbeitenden Gewerbe wieder etwas beschleunigt haben. Darauf deuten verschiedene Frühindikatoren hin. Die ostdeutschen Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe beurteilten zuletzt ihre Geschäftslage wieder positiver und auch im sächsischen Verarbeitenden Gewerbe haben die Auftragseingänge im dritten Quartal wieder leicht Fahrt aufgenommen. Dieser Aufwärtstrend wird sich voraussichtlich im Jahr 2015 fortsetzen, denn sowohl die Konsumgüter- als auch die Investitionsgüternachfrage werden von den anhaltend guten Finanzierungsbedingungen und den etwas besseren Konjunkturerwartungen begünstigt. Im Jahresverlauf 2015 werden zudem die Exportnachfrage und die Kapazitätsauslastung allmählich steigen, was sich positiv auf die Investitionsgüternachfrage auswirken wird. Zugleich steigen aber die Importe, sodass vom Außenbeitrag insgesamt im Jahr 2015 kaum Impulse auf die ostdeutsche und die sächsische Industrie ausgehen dürften. Insgesamt rechnet das ifo Institut im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) nunmehr mit einem Wachstum der preisbereinigten Bruttowertschöpfung Ostdeutschlands (einschließlich Berlin) von 3,0 % im Jahr 2014 und 3,5 % im Jahr 2015 (vgl. Abb. 4).

Im Freistaat Sachsen wird die preisbereinigte Bruttowertschöpfung mit 3,7 % im Jahr 2014 und 4,1 % im laufenden Jahr wegen der etwas günstigeren Spezialisierung auf die Herstellung von Investitionsgütern etwas stärker expandieren als in Ostdeutschland insgesamt (vgl. Abb. 5).

Baugewerbe: Sondereffekte laufen aus, Stabilisation auf hohem Niveau

Die wirtschaftliche Entwicklung im ostdeutschen und sächsischen Baugewerbe profitierte in der ersten Hälfte des Jahres 2014 gleich doppelt von den Witterungsbedingungen: Auf besonders widrige Witterungsbedingungen mit langem Winter und hochwasserbedingten Produktionsausfällen im Jahr 2013 folgten besonders günstige Witterungsbedingungen mit einem besonders milden Winter im vergangenen Jahr. Bauvorhaben aus dem Jahr 2013 konnten abgeschlossen und zugleich Projekte aus dem Jahr 2014 vorgezogen werden. Ab dem zweiten Quartal normalisierten sich die Witterungsverhältnisse zwar wieder, aber die Geräteauslastung der ostdeutschen und sächsischen Bauunternehmen verharrte das gesamte Jahr über auf einem Niveau weit oberhalb des langfristigen Mittels. Insgesamt stieg der baugewerbliche Umsatz von Januar bis September 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,6 % in Ostdeutschland (mit Berlin) und um 3,8 % im Freistaat Sachsen [vgl. Statistisches Bundesamt (2014a)]; die sozialver-

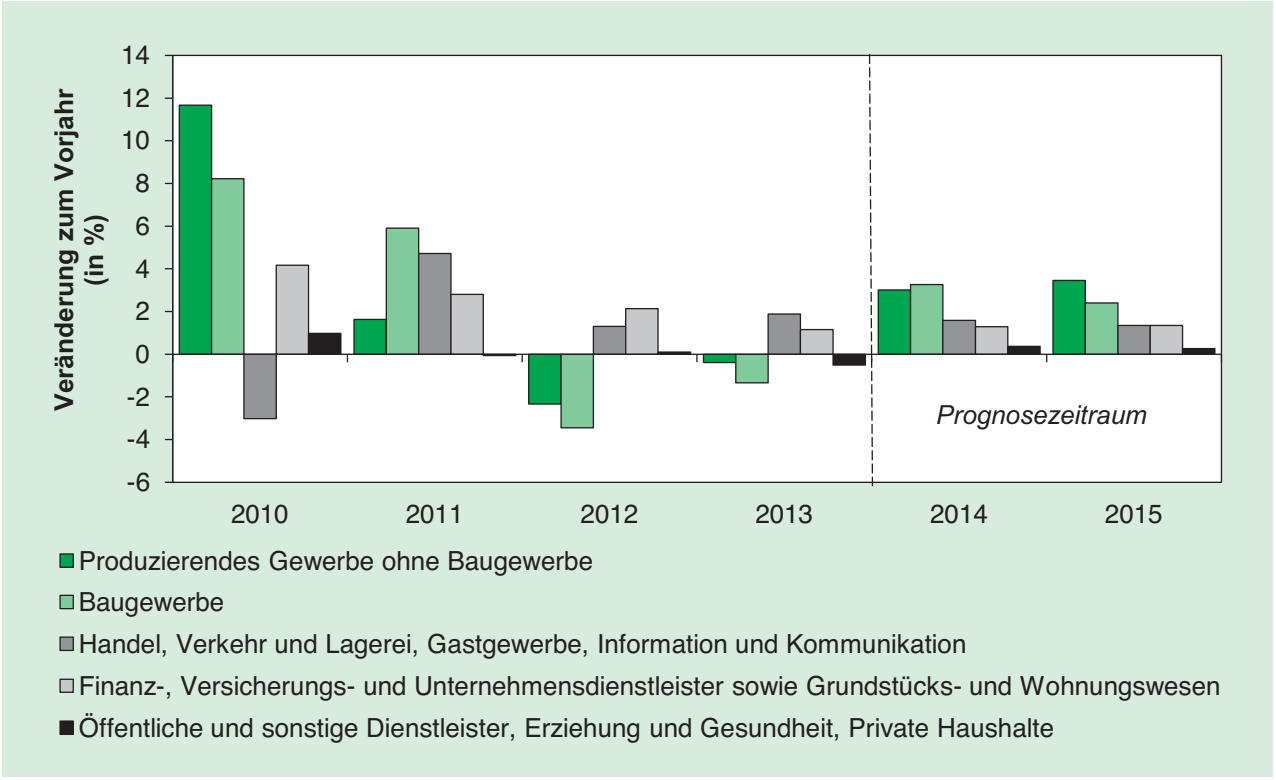
Abbildung 3: Veränderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen, nach Wirtschaftszweigen, Januar bis September 2014



Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2014), Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

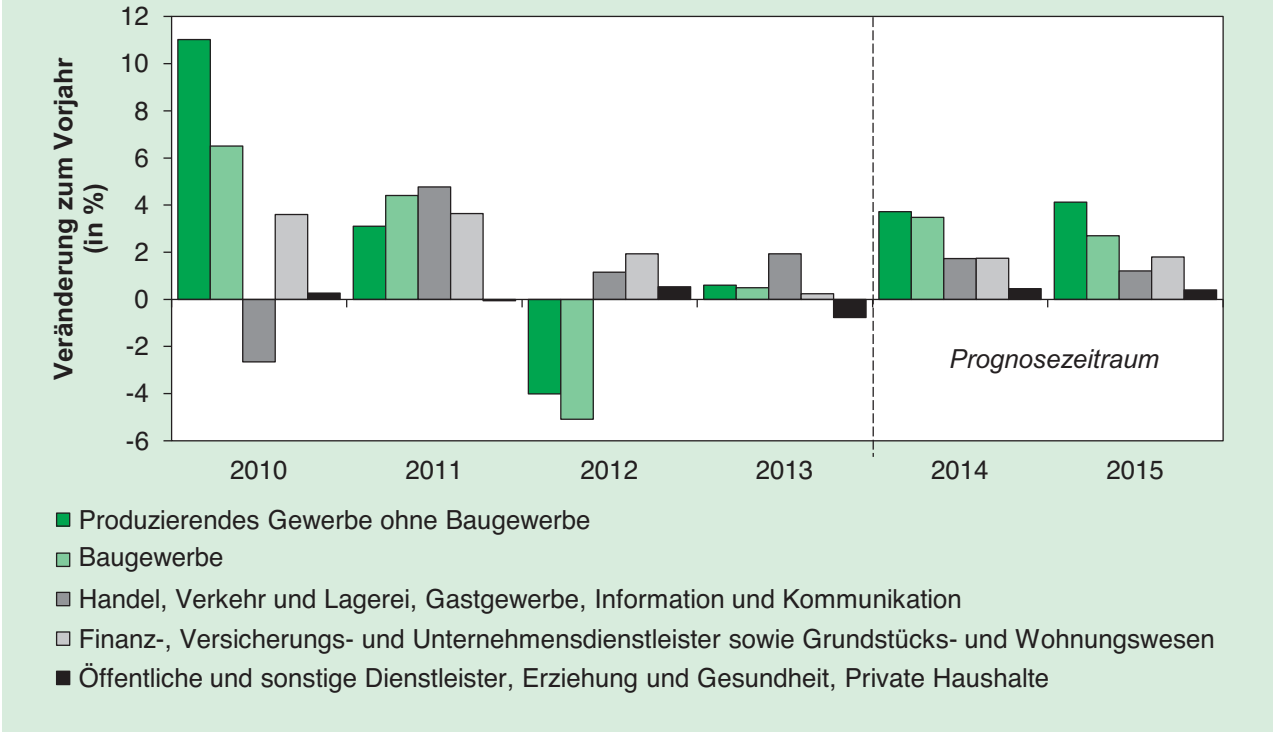
sicherungspflichtige Beschäftigung expandierte zugleich um 0,9 % bzw. 1,0 %. Die größten Umsatzzuwächse waren mit 7,6 % bzw. 11,7 % erneut beim Wohnungsbau zu verzeichnen, der von den günstigen Finanzierungsbedingungen profitieren konnte. Auch Vorzieheffekte infolge der geplanten Mietpreisbremse mögen eine Rolle gespielt haben. In Ostdeutschland insgesamt entwickelte sich zudem der öffentliche Bau vergleichsweise dynamisch (+7,0 %) – obwohl weniger hochwasserbedingte Wiederaufbaumaßnahmen durchgeführt wurden, als zunächst anzunehmen war. Die bereitgestellten Mittel aus dem Fluthilfefonds des Bundes und der Länder wurden jedenfalls bei weitem nicht ausgeschöpft. Lediglich der Wirtschaftsbau war von einer nur geringen Dynamik geprägt. Hier schlägt sich die verhaltene Industriekonjunktur des laufenden Jahres nieder: Viele Unter-

Abbildung 4: Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der ostdeutschen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2014b), 2014 und 2015: Prognose des ifo Instituts.

Abbildung 5: Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der sächsischen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2014b), 2014 und 2015: Prognose des ifo Instituts.

nehmen sahen keinen Bedarf für Erweiterungsinvestitionen, die sich in einer stärkeren Bautätigkeit im gewerblichen Bereich niedergeschlagen hätten.

Im Prognosezeitraum dürfte die insgesamt aber recht hohe Dynamik im Baugewerbe weiter anhalten. Im ifo Konjunkturtest äußerten sich die befragten Bauunternehmen weiterhin optimistischer als im langfristigen Mittel. Der Wohnungsbau in Ostdeutschland und Sachsen wird sich dank robuster Einkommensentwicklung und günstiger Finanzierungsbedingungen auf hohem Niveau stabilisieren, auch wenn steigende Baulandpreise und hoch ausgelastete Kapazitäten der hiesigen Bauunternehmen der Dynamik Grenzen setzen dürften. Der Wirtschaftsbau dürfte sich, der Industriekonjunktur folgend, allmählich beleben. Im öffentlichen Bau ist nach Abschluss der hochwasserbedingten Schutz- und Wiederaufbauleistungen mit einer nicht ganz so hohen Dynamik zu rechnen, auch weil die von der Bundesregierung angekündigten Infrastrukturprojekte größtenteils in den westdeutschen Bundesländern umgesetzt werden dürften. Das IFO INSTITUT prognostiziert daher für Ostdeutschland (mit Berlin) einen Anstieg der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im gesamten Baugewerbe um 3,3 % im Jahr 2014 und um 2,4 % im Jahr 2015. Im Freistaat Sachsen dürfte die Zunahme nicht zuletzt aufgrund der etwas größeren Bedeutung des Wirtschaftsbaus mit 3,5 % bzw. 2,7 % etwas stärker ausfallen.

Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation: Mindestlohn dämpft die Dynamik

Der ostdeutsche und der sächsische Handel erlebten im Jahr 2014 ein eher durchschnittliches Jahresgeschäft. Über alle Handelssparten hinweg nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT von Januar bis September gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Ostdeutschland um 0,5 % zu, im Freistaat Sachsen aber um 0,2 % ab. Besonders schwach entwickelte sich der sächsische Einzelhandel. Bedingt durch ein schwaches Wintergeschäft stieg dessen realer Umsatz in den ersten neun Monaten des Jahres 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um nur 0,1 %. Das sächsische Gastgewerbe verzeichnete hingegen gegenüber dem schwachen Vorjahreszeitraum ein reales Umsatzwachstum von 2,1 %; zugleich stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im sächsischen wie im ostdeutschen Gastgewerbe um 2,8 %. Im Prognosezeitraum beeinflussen unterschiedliche Grundtendenzen die Entwicklung im gesamten Dienstleistungsaggregat. Der private Konsum wird 2015 deutlich an Dynamik gewinnen. Gründe hierfür sind die stabile Einkommenssituation, die Ausweitung der Leistungen der Rentenversicherung sowie die günstigen Finanzierungsbedingungen. Hiervon profitieren vor allem der Einzelhandel und das Gastgewerbe. Gleichzeitig sind diese beiden Bereiche aber am stärksten von der Einführung des flächendeckenden Mindestlohns zum 1. Januar 2015 betroffen. Die ostdeutschen und sächsischen Unternehmen werden hierauf wohl mit Preisanhebungen oder Beschäftigungsabbau reagieren, was die Dynamik in diesen Bereichen per saldo wohl eher dämpft. Im ostdeutschen sowie sächsischen Großhandel und Transportwesen wird sich die Dynamik im Jahr 2015 infolge der allmählich auflebenden Industriekonjunktur hingegen leicht beschleunigen. Alles in allem dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des gesamten Aggregats „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ in Ostdeutschland (mit Berlin) im Jahr 2014 um 1,6 % und im Jahr 2015 um 1,4 % steigen. In Sachsen wird der Zuwachs voraussichtlich 1,7 % und 1,2 % betragen.

Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen: Entwicklung im Fahrwasser der Industrie

Die wirtschaftsnahen Dienstleister konnten im Verlauf des Jahres 2014 ihr Geschäft ausbauen. Rechnet man alle Teilbereiche dieses Aggregats zusammen, stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in den ersten neun Monaten des Jahres 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,9 % in Ostdeutschland (mit Berlin) und 4,4 % in Sachsen. Im Freistaat konnte vor allem die Arbeitnehmerüberlassung deutliche Beschäftigungsgewinne von über 10 % verbuchen. Anders sah es bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern aus, wo die Beschäftigung im gleichen Zeitraum um 2,0 % bzw. 3,0 % zurückging. Im Jahr 2015 dürfte die Belebung der Industriekonjunktur auch die wirtschaftliche Dynamik der unternehmensnahen Dienstleister beschleunigen. Das niedrige Zinsniveau stützt die Kreditnachfrage und damit die Dynamik im Finanzierungs- und Versicherungsgewerbe, es dämpft aber zugleich die Zinseinnahmen der Finanzinstitute. Die wirtschaftliche Entwicklung im Grundstückswesen wird weiterhin von der regional unterschiedlich starken Ausweitung von Wohn- und Gewerberaum geprägt sein. Folglich wird die Dynamik dieses Bereichs gerade in attraktiveren Regionen höher sein, was insbesondere den Freistaat Sachsen begünstigt. Somit wird das gesamte Aggregat „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen“ in Ostdeutschland

(mit Berlin) im Jahr 2014 um 1,3 % und im Jahr 2015 um 1,4 % wachsen. Im Freistaat Sachsen dürfte die Dynamik mit Wachstumsraten von 1,7 % bzw. 1,8 % etwas höher ausfallen.

Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte: Durchschnittliches Wachstum

In den übrigen Dienstleistungsbereichen erwartet das ifo Institut im Prognosezeitraum eine eher durchschnittliche Dynamik. Im öffentlichen Sektor begünstigen steigende Steuereinnahmen die wirtschaftliche Entwicklung, bei den privaten Dienstleistern die stabile Einkommenssituation. Gleichzeitig dämpft die Einführung des flächendeckenden Mindestlohns die Dynamik bei den privaten Dienstleistern. Diese werden die mit dem Mindestlohn verbundenen Kostensteigerungen sehr wahrscheinlich an die Kunden weiterreichen, was die Nachfrage nach diesen Dienstleistungen beeinträchtigen könnte. Insgesamt prognostiziert das ifo Institut für das gesamte Aggregat „Öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte“ in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) eine Zunahme der preisbereinigten Bruttowertschöpfung von 0,4 % im Jahr 2014 und 0,3 % im Jahr 2015. Im Freistaat Sachsen werden die Zuwachsraten in beiden Jahren 0,4 % betragen.

Literatur

Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung (ETR) des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2014): Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2013, Reihe 1, Band 1, Berechnungsstand Februar 2014, erschienen im März 2014.

Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder (Hrsg.) (2014a): Bruttoinlandsprodukt, 1. Halbjahr 2014 – vorläufige Ergebnisse, Länderergebnisse für Deutschland, Berechnungsstand August 2014, erschienen im September 2014.

Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder (Hrsg.) (2014b): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2013, Reihe 1, Länderergebnisse Band 1, Berechnungsstand August 2013/ Februar 2014, erschienen im März 2014.

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2014): Beschäftigung nach Ländern in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008), Reihe Arbeitsmarkt in Zahlen – Beschäftigungsstatistik, Nürnberg, verschiedene Ausgaben.

Lehmann, R., Ragnitz, J. und M. Weber (2015): Mindestlohn in Ostdeutschland: Firmen planen Preiserhöhungen und Personalabbau. In: ifo Dresden berichtet 1/2015; S. 40–43.

Nierhaus, W. (2015): Deutschlandprognose 2014/2015: Konjunktur gewinnt an Schwung. In: ifo Dresden berichtet 1/2015; S. 5–13.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2014a): Auftragseingang, Arbeitsstunden, baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 u.m. tätigen Personen): Bundesländer, Monate, Bauarten. Zeitreihen aus 44111-0007, Datenabruf bei Genesis Online am 03. Dezember 2014.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2014b): Produzierendes Gewerbe – Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, September 2014, Fachserie 4 Reihe 4.1.1, erschienen im November 2014.

[1] *Die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Länder sind derzeit nur eingeschränkt mit den Bundeswerten vergleichbar. Aufgrund von Revisionen im Zuge der Umstellung auf das neue Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung 2010 (ESVG2010) basieren die Werte des Bundes und die Werte der Länder auf unterschiedlichen Berechnungsstandards. Derzeit werden auch die Werte für die Bundesländer revidiert, diese lagen aber zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden Prognose noch nicht vor.*